

# Sich Gehör in Bern verschaffen

*100 Tage für Ernst Stocker*

*sho.* · Wie mittlerweile Usus, hat am Dienstag der neue Zürcher Volkswirtschaftsdirektor Ernst Stocker (svp.) nach 100 Tagen eine erste Bilanz seit seinem Amtsantritt am 2. Mai gezogen. Wenig überraschend zeichnet sich kein Kurswechsel gegenüber der Vorgängerin und Parteikollegin Rita Fuhrer ab.

## Für Autobahnausbau

Schwerpunkt der Volkswirtschaftsdirektion ist die Verkehrspolitik. Stocker versprach, auch er werde sich über den Ausbau der Zürcher Nordumfahrung hinaus beim Bund für weitere Strassenprojekte einsetzen: für den Bau der Glattalautobahn und der Oberlandautobahn sowie für den Ausbau der A 1 bei Winterthur und der A 4 Richtung Andelfingen. Beim Individualverkehr bekannte sich der neue Regierungsrat zum Ziel, den Anteil des Veloverkehrs am gesamten Verkehrsvolumen zu steigern. Neben dem Bekenntnis zu einem attraktiven öffentlichen Verkehr auch in der Zukunft zeigte sich Stocker zuversichtlich, dass zwischen Bassersdorf und Winterthur der Brüttener Tunnel gebaut wird. Auf den Einwand, dieses Vorhaben sei im ersten Entwurf des Bundes für Bahn 2030 gar nicht enthalten, verwies er auf erste Gespräche mit den SBB, in denen diese dem Tunnel hohe Bedeutung zugemessen hätten.

## Ruhig, aber schlagfertig

Es sei ausserordentlich wichtig, dass sich der Kanton Zürich in Bern Gehör verschaffe, meinte Stocker. Das gelte auch für die Flughafenpolitik, wobei Stocker unterstrich, dass der Bund die Verhandlungen mit Deutschland über die Anflüge auf Zürich führe. Fuhrers Nachfolger präsentierte sich ruhig, fast bedächtig, wie man ihn kennt. Dass er auch schlagfertig und geistesgegenwärtig ist, zeigte seine Antwort auf die Frage, ob der Zürcher Fluglärmindex (ZFI), dessen Obergrenze bereits zwei Jahre nach seiner Einführung überschritten wird, nicht ein Klotz am Bein sei: «Ein Volksentscheid ist nie ein Klotz am Bein, allenfalls ein kleiner Rucksack.»